

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

7. Ziele und Mittel für die Fortsetzung der Operationen (5. bis 12. November).

Karte 5, Skizzen 13, 19.

a) Die Besprechung vom 6. November.

5. November.

Mit der Einnahme von Nisch am 5. November war die Öffnung des Schienenweges über Sofia nach der Türkei gesichert. Die Gewinnung des bei Aleksinac einstweilen noch fehlenden kurzen Stückes konnte vom Gegner nicht mehr verhindert werden, die Aufnahme des Betriebes war dann nur noch eine Frage der Zeit. Am 5. November hatten aber auch auf der Donau die ersten Schleppzüge mit Munition für das türkische Heer¹⁾ die bulgarischen Häfen Sistova und Ruzschuck erreicht. Die Verbindung zur Türkei mit der Eisenbahn wie auf dem Wasserwege war frei und damit der Zweck erfüllt, um dessentwillen die deutsche Oberste Heeresleitung den Feldzug gegen Serbien begonnen hatte. Damals hatte die Hoffnung bestanden, und die Oberste Heeresleitung hatte ihr bei der ersten Anweisung für Generalfeldmarschall von Mackensen auch Ausdruck gegeben²⁾, daß der serbische Widerstand mit der Erreichung des Raumes Cuprija, Kragujevac, Aleksinac und mit der Einnahme von Nisch endgültig gebrochen sein werde. Diese Erwartung hatte sich nicht ganz erfüllt. Der Gegner war zwar schwer geschlagen und in ein Gebiet zurückgeworfen, dessen Mangel an Hilfsmitteln künftige aktive Betätigung so gut wie ganz ausschloß; die Lage hatte aber durch die Landung der Entente-Truppen bei Saloniki eine andere Gestalt gewonnen. Dort sollten bis jetzt schon gegen 80 000 Mann mit 380 Geschützen eingetroffen sein und noch Verstärkung erwarten. Mit ihrer überlegenen Bewaffnung und Munitionsausstattung bedeutete diese Truppenmacht eine unmittelbare Gefahr für den neuen Bundesgenossen Bulgarien, zugleich aber für die Serben den Antrieb zum Widerstande bis aufs letzte. So konnte der Feldzug noch nicht als abgeschlossen angesehen werden. Was aber noch zu tun blieb, diente in weitgehendem, vielleicht sogar überwiegendem Maße österreichisch-ungarischen oder bulgarischen Sonderbelangen. General von Falkenhayn erwog, mit welchem Ziele und mit welcher Beteiligung deutscherseits die Operationen fortzusetzen seien.

Darüber, daß völlige Niederwerfung Serbiens, also nicht nur Eroberung des Landes, sondern vor allem Gefangennahme oder Vernichtung des Heeres, dem gemeinsamen Interesse aller Verbündeten am meisten entsprach, bestand kein Zweifel. Das gleiche galt hinsichtlich der Vernichtung

¹⁾ S. 189. — ²⁾ S. 202.